

FREIES DENKEN

HUMANISMUS – DAMIT DAS LEBEN GELINGT.

Liebe Humanist:innen.

Glimpflich davongekommen? Die Energiepreise fallen, das neue Jahr bleibt mild und die Supermarktregale sind immer noch reichlich gefüllt. Zwar gibt es quälende Fragen nach der richtigen Unterstützung für die Ukraine. Alle scheinen sich auf einen längeren Zermürbungs-Stellvertreterkrieg einzurichten, denn ernsthafte diplomatische Initiativen sind nicht in Sicht. Den Aggressor zu belohnen, verbieten Gerechtigkeitsgefühl und Vernunft. Ein einziges Trauerspiel! Und entsetzlich die Bilder in der Tagesschau vom Erdbeben in der Türkei und in Syrien. Auch der Klimaschutz tritt auf der Stelle. Trotzdem macht sich so etwas wie Aufatmen und verhaltene Entspannung breit: Das unmittelbar Bedrohliche, Existenzielle verblasst. „Gefühlt“ geht es wieder um das normale Klein-Klein. Der deutsche Michel ist wieder ganz bei sich und kann in Ruhe – auch wenn sie trügerisch sein mag – seinen Sommerurlaub gerne wieder mit dem Flieger in den Süden planen.

Und da war doch noch was in den letzten drei Jahren: Ach ja, **Corona**. Mögen wenigstens aus dieser Zeit die richtigen Lehren gezogen werden! Die Pandemie war Schicksal, aber die Belastungen durch die Corona-Schutzmaßnahmen waren sehr ungleich zuungunsten der Jüngeren verteilt! Den Anspruch, aus Fehlern zu lernen, können wir Humanist:innen keinesfalls aufgeben. Obwohl das Verdrängen meistens bequemer und das Vergessen nach Nietzsche sogar lebensnotwendig ist.

Beunruhigende Nachrichten kommen zur Zeit von der **KI-„Front“** (ja, auch hier geht es um erbarmungslose Konkurrenz-, Platz- und Zukunftskämpfe, die mit sehr viel Geld und Energie geführt werden): Die künstliche Intelligenz-Anwendung **ChatGPT** verfasst recht ansprechende Gedichte, komponiert Musikstücke und besteht jetzt sogar Uni-Jura-Prüfungen. Zwar nur mit der Note „befriedigend“, aber immerhin. Bildungsfachleute läuten die Alarmglocken. Schlägt der entgleisende Transhumanismus jetzt im ohnehin stark strapazierten, desorientierten Bildungssystem in Kolonialherrenmanier zu statt im Gesundheitswesen oder bei Tesla?

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Die sogenannte **Work-Life-Balance** wird für die Jüngeren immer wichtiger. So wird in manchen Betrieben jetzt die **Vier-Tage-Woche** ausprobiert. Mit voller Kohle, aber ohne Produktivitätsverlust. Wie das? Die höhere Motivation ist entscheidend. Die „Absatz-Mentalität“ weicht selbstbestimmtem Arbeiten. Ein klarer Humanisierungsfortschritt! Das erkennen auch zunehmend die Chef:innen. Und es bleibt für die Frauen, aber vor allem auch für die Männer mehr freie Zeit. Zur Selbstverwirklichung, zur Weiterbildung, auch für die Familie. Vielleicht sind „die Männer“ dann auch jetzt öfter bereit, so genannte Care-Arbeiten, die bei Licht betrachtet meistens Kehr-Arbeiten sind, zu übernehmen. Da gibt es in den deutschen Nebenzimmern noch viel Luft nach oben. Auch die Frauen – und nicht zu vergessen die Diversen – dürfen einfach mal auf dem Wohnzimmersofa lümmeln. Apropos: Kennt Ihr den schon? „Ich habe gehört, Sie erwarten Nachwuchs? Glückwunsch! Junge oder Mädchen? Das soll unser Kind später selbst entscheiden, wenn es groß ist!“

Eine schöne, wieder verhalten optimistische Frühlingzeit wünscht Euch Euer

Johannes Schwill | Präsident HVD NRW



© Foto: Karolina Grabowska / PEXELS



© Foto: Алесь Усцінаў / PEXELS

Ukraine – Wer hätte das vor einem Jahr gedacht?

Ein Kommentar von Ralf Osenberg zum Jahrestag des Kriegs in der Ukraine

Der Ukraine-Krieg, oder genauer gesagt, der Überfall von Russland auf die Ukraine jährt sich in diesen Tagen zum ersten Mal. Ein ganzes Jahr Besetzungen, Vertreibungen, Morde an der Zivilbevölkerung, Vergewaltigungen, Verschleppungen, Raketenbeschuss auf die Infrastruktur, Kälte, Keller, U-Bahn-Schächte – man kann die Aufzählung nicht annähernd zu einem Ende bringen – so groß das Leid.

Und ein Ende des Krieges (der „Spezialoperation gegen Nazis“) ist nicht abzusehen, eher ist eine Intensivierung nach dem Winter zu befürchten. Damit, dass der Krieg so lange dauert, hätten die meisten von uns zum Beginn nicht gerechnet. Seien wir ehrlich: Viele von uns haben der Ukraine kein halbes Jahr gegeben bis zur völligen Besetzung. Kiew war schon fasst umzingelt. Dass die Ukraine dem Überfall standhalten konnte, dass die russischen Angreifer sich aus dem Norden zurückgezogen haben, hat uns überrascht – die verbrannte Erde, die sie zurückließen, hat uns bestürzt, uns angeekelt. Die wiederholten Drohgebärden aus dem Kreml haben vielen von uns Angst gemacht: Wahlweise vor einem Atomkrieg oder (wie mir Freunde aus dem Baltikum berichten) davor, die nächsten Opfer des Großreichstrebens der verhassten Russen zu werden. Im Baltikum hat man einschlägige Erfahrungen damit.

Nun melden sich dieser Tage hier in Deutschland Leute mit einem „Manifest für den Frieden“ zu Wort, das die Grausamkeiten des Krieges richtig benennt, aber daraus die Schlussfolgerung zieht, Deutschland solle seine Waffenlieferungen an die Ukraine einstellen.

Fassungslos macht mich in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass eine der Wortführerinnen Sahra Wagenknecht ist – die Frau, die noch wenige Tage vor dem Überfall sinngemäß verkündet hat, dass Putin ja nicht im Sinn habe, die Ukraine anzugreifen, sondern nur in seinem Bedrohungsgefühl durch den Westen ernst genommen werden wolle; das an der Eskalation wahlweise die NATO, die USA oder die Ukraine selbst schuld seien. Dass Frau Wagenknecht die Chuzpe hat, sich in dieser Sache einmal mehr zu Wort zu melden und nicht beschämt zu schweigen, ist erstaunlich. Aber ein Argument, von falscher Seite vorgetragen, muss ja nicht deshalb ungeprüft bleiben, selbst wenn es hierzulande von Putins politischen Brüdern im Geiste, der AfD, begeistert geteilt wird.

Schauen wir uns also exemplarisch einige Punkte dieses Manifests an, das sich als Petition an die Bundesregierung, namentlich den Bundeskanzler richtet mit der Forderung, weitere Waffenlieferungen an die Ukraine sofort einzustellen, in diesem Sinne auf die Bündnispartner:innen einzuwirken und sich „an die Spitze einer starken Allianz für einen Waffenstillstand und für Friedensverhandlungen“ zu setzen.

Verhindern Deutschlands Waffenlieferungen wirklich Friedensverhandlungen in der Ukraine? Ist das wirklich das Problem? Oder ist vielmehr bei Putin und der russischen Seite keinerlei Bereitswilligkeit oder gar Bemühung in diese Richtung zu beobachten? Führen die Waffenlieferungen wirklich zu mehr Leid, zu mehr Toten in diesem Krieg? Welche Teile der Ukraine sollen wir (wir Deutsche?) der russischen Seite anbieten?

Die Forderungen von Selenzkyj nach militärischer Unterstützung werden als Teil der kriegesischen Eskalation dargestellt und nicht als Bitte um Beistand bei der Verteidigung territorialer Integrität und Freiheit. Die Einseitigkeit der Forderungen wird in dem Text damit begründet, man habe schließlich keine Einflussmöglichkeiten auf Russland oder die USA. Dass der Krieg aller Voraussicht nach nur am Verhandlungstisch beendet werden kann, wird wohl kaum jemand bestreiten. Aber wenn man einseitig eine Seite (die Seite der Angegriffenen) schwächt, macht man sich dann nicht gemein mit den Angreifern? Ist man dann nicht mit verantwortlich für eine Unterwerfung der Ukraine, für deren kulturelle Auslöschung, die uns vor einem Jahr schon vor Augen stand? Oder zugespitzt gefragt: Kann man, darf man Pazifismus verordnen? Einerseits finde ich es falsch, dass die Ukraine Männer, die nicht in diesem Krieg kämpfen wollen, die Ausreise verweigert. Pazifismus ist ein Recht, aber er ist eben keine Pflicht. Wer also einen Angegriffenen daran hindert, sich zu verteidigen oder Dritte daran hindert zu helfen, der wird zum Mittäter, zur Mittäterin. Die Angegriffenen oder deren

Helfer:innen für die Opfer des Krieges verantwortlich zu machen und die Täter:innen nicht in die Pflicht zu nehmen, stellt eine zynische Täter-Opfer-Umkehr dar. Würde Alice Schwarzer (als weitere Initiatorin des Manifests) eine solche Umkehr der Verantwortung zulassen, wenn man „Russland und Ukraine“ durch „Vergewaltiger und Vergewaltigungsoffer“ ersetzen würde? „Warum wehrst du dich, du hast doch sowieso keine Chance!“ „Dass ich den Menschen, der dir zur Hilfe eilen will, festhalte, ist nur zu deinem Besten – ich will dein Leid verkürzen!“ Gewiss, das Beispiel ist zynisch – aber ist dieses Manifest weniger zynisch?

Jetzt, nach einem Jahr, ist die „Spezialoperation“ immer noch nicht „erfolgreich beendet“. Das macht mich traurig angesichts des fortdauernden Leids, aber auch froh darüber, dass der „Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ sich für Russland als nicht erfolgreich herausstellt. Daran müssen wir weiterarbeiten: mit politischen Mitteln wie Wirtschaftssanktionen, mit diplomatischen Mitteln, die aber von der Ukraine definiert werden und nicht von uns sowie letztendlich auch mit militärischen Mitteln.

Nichts Neues aus Berlin.

Wahlkampf, Neutralitätsgesetz und Kopftuch im Klassenzimmer.

Das Berliner Neutralitätsgesetz ist ein ziemliches Novum. Als Gesetz widerspricht es dem eigenen Berliner Antidiskriminierungsgesetz. Dies bestätigte das Bundesarbeitsgericht schon 2018 und sprach einer Quereinsteigerin im Lehramt eine Entschädigung von über 5.000 Euro zu. Denn deren Einstellung in den Schuldienst wurde abgelehnt, da sie sich weigerte, ihr Kopftuch am Arbeitsplatz abzusetzen. Darin erkannte das BAG eine Diskriminierung der Lehrerin. Es lässt sich sehr aufgeregt darüber streiten, ob ein allgemeines Verbot von religiösen Symbolen im öffentlichen Dienst eine religiöse Diskriminierung darstellt. Das Gericht zumindest sah dies gegeben.

Der Gedanke, dass das Beharren auf die zur Schauellung der eigenen religiösen Zugehörigkeit auch dem Wunsch entspringt, für diese religiöse Anschauung zu werben oder sich zumindest als religiös zu outen, liegt nah. Offenkundig wird dies vom Gesetzgeber nur dann als kritisch angesehen, wenn es sich um Bedienstete der Justiz handelt, denn das NRW-Gesetz, wonach das Tragen religiöser Symbole im Gerichtssaal verboten ist, wurde vom Bundesverfassungsgericht als unproblematisch bestätigt.

Gegen das Urteil des Bundesarbeitsgerichtes hatte die Berliner Schulsenatorin Berufung bei eben diesem Verfassungsorgan

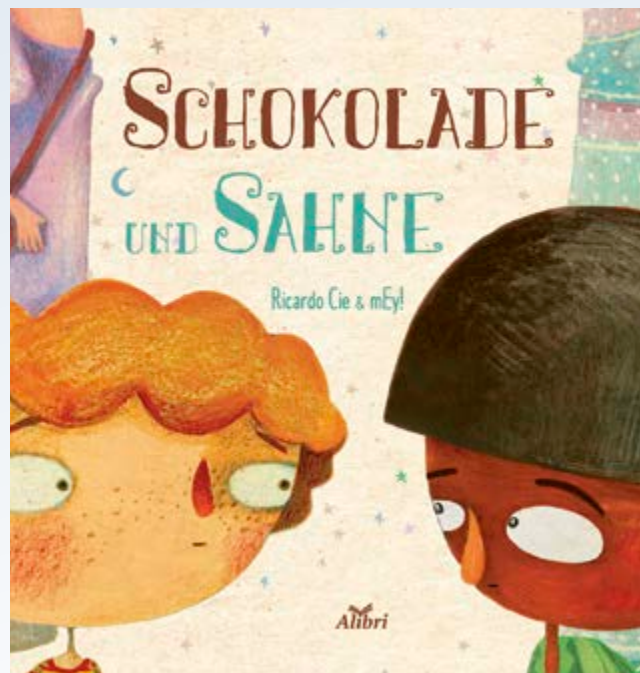
eingelegt. Die Berufung wurde nun zurückgewiesen, was bedeutet, dass sich nichts ändert. Es wäre jedoch an der Zeit darüber nachzudenken, wie sich diese widersprüchliche Situation auflösen lässt. Unbestritten ist, dass ein allgemeines Verbot religiöser Symbole eine Diskriminierung darstellt, denn das Grundrecht auf Religionsausübung wiegt schwerer. Mit dem NRW-Gesetz zur Kleiderordnung in der Justiz ist zumindest verankert, dass das individuelle Recht auf Religionsausübung in bestimmten eingegrenzten Fällen zurücktreten muss, vor dem Neutralitätsgebot des Staates. Ob das Neutralitätsgebot durch sichtbar gläubige Lehrkräfte infrage gestellt wird, kann zumindest bezweifelt werden. Denn das Klassenzimmer ist ein anderer Ort als der Gerichtssaal, wo sich Bürgerinnen und Bürger auf die unbedingte Neutralität des Rechtsstaates verlassen können müssen.

Selbstverständlich gilt für Lehrkräfte ein Verbot, Schülerinnen und Schüler zu missionieren und wer unbedingt seine Religion demonstrieren muss, macht sich in den Augen säkularer, religionsfreier Menschen verdächtig, dies zu ignorieren. In ähnlicher Weise wurden schon Lehrkräfte in den 70er-Jahren verdächtig, radikal zu sein, wenn eine Mitgliedschaft in kommunistischen Gruppen und Parteien bekannt wurde.

Thomas Oppermann

Gibt es humanistische Kinderbücher?

Klaus-Dieter Wagner



Ein humanistisches Kinderbuch sollte an den Werten und pädagogischen Erfahrungen humanistischer Kindergärten oder des Lebenskundeunterrichts und an Gesprächen mit Eltern, Kindern, Erzieher:innen und Lehrer:innen anknüpfen, ohne dabei zu ideologisieren oder zu missionieren.

So ein Buch sollte positiv sein und von den positiven Überzeugungen und Werten ausgehen, die humanistische Eltern haben. Und es sollte ein Buch sein, das kindgerecht illustriert ist und das Spaß macht, nicht aus der Sicht der Erwachsenenwelt erzählt, sondern die Vielfalt humanistischen Denkens zu verschiedenen Themen aufzeigt.

Doch die Auswahl fällt schwer. Allein im Jahr 2020 wurden laut Börsenverein des Deutschen Buchhandels insgesamt 7.932 Neuerscheinungen von Kinder- und Jugendbüchern registriert. Wie soll man da eine qualifizierte Auswahl treffen? Welche Kinderbücher bieten humanistische Werte und Diversität? Egal ob es sich um schöne Erinnerungen beim Vorlesen durch Mama, Papa, Oma, Opa oder durch Erzieher:innen im Kindergarten handelt. Oder später um emotionale Dinge wie den ersten Liebeskummer, die Trennung der Eltern oder Mobbing in der Schule: Bücher bieten Orientierung und geben Kraft, zeigen Lösungen auf und machen klar: „Du bist nicht allein!“ Aus diesem Grund haben wir uns verschiedene Buchempfehlungen für Kinder von 1-10 Jahren angeschaut und daraus eine unvollständige Auswahl getroffen. Dabei ist zu bemerken, dass diese Kinderbücher persönlich gelesen wurden! Mit dabei sind Klassiker aus Deutschland, Österreich, den USA und England,

aber auch Norwegen und Schweden. Eine Bewertung erfolgt nicht. Die Beurteilung überlassen wir den Eltern, Großeltern oder Vorleser:innen.

Kinderbücher für die Altersgruppe 1-8 Jahre

- **Wo bitte gehts zu Gott, fragte das kleine Ferkel**
Michael Schmidt-Salomon (3-8 Jahre), Alibri Verlag
- **Die Rettung des kleinen Ferkels: Warum auch Kinder über Religion lachen dürfen**
Michael Schmidt-Salomon (3-8 Jahre), Alibri Verlag
- **Die Geschichte vom frechen Hund**
Schmidt-Salomon/Nyncke (3-8 Jahre), Alibri Verlag
- **Schokolade und Sahne**
Ricardo Cie (4-8 Jahre), Alibri Verlag
- **Der magische Knopf**
Danette Richards (ab 5 Jahre), Alibri Verlag
- **Such aus! Mein großes wildes Buch der Entscheidungen**
Juliane Pieper (ab 4 Jahre)

Kinderbuch-Klassiker, immer noch aktuell:

- **Michel aus Lönneberga**
Astrid Lindgren (ab 6 Jahre)
- **Die Kinder aus der Krachmacherstraße**
Astrid Lindgren (ab 6 Jahre)

- **Das große Buch von Lotta**
Astrid Lindgren (ab 6 Jahre)
- **Oh, wie schön ist Panama**
Janosch (5-7 Jahre)
- **Die tollpatschige Giraffe und der verlorene Traum**
Julia Nüsch (ab 3 Jahre)
- **Zukunftschreiben statt Schwarzmalen**
Ragnar Tesslow (ab 8 Jahre)
- **Lucy: Leb wohl, liebe Eule**
Kim Sena (ab 8 Jahre)
- **Pu der Bär**
Alan Alexander Milne (6-8 Jahre)
- **Wir Kinder aus Bullerbü**
Astrid Lindgren (6-8 Jahre)
- **Der kleine Wassermann**
Otfried Preußler (6-8 Jahre)
- **Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer**
Michael Ende (6-8 Jahre)
- **Das kleine Gespenst**
Otfried Preußler (6-8 Jahre)
- **Der Räuber Hotzenplotz**
Otfried Preußler (6-8 Jahre)
- **Der kleine Vampir**
Angela Sommer-Bodenburg (8-10 Jahre)
- **Die kleine Hexe**
Otfried Preußler (6-8 Jahre)
- **Pipi Langstrumpf**
Astrid Lindgren (8-10 Jahre)
- **Der Löwe ist los**
Max Kruse (8-10 Jahre)
- **Peter Pan**
James Matthew (8-10 Jahre)
- **Karlsson vom Dach**
Astrid Lindgren (8-10 Jahre)
- **Mio mein Mio**
Astrid Lindgren (8-14 Jahre)

Alle Jahre wieder

Vor einigen Jahren schrieb ich hier über humanistische Feste im Jahreskreislauf. Ich plädierte für die Einführung von neuen staatlichen Feiertagen, die wohl rhythmisiert über das Jahr zu verteilen wären, wie den Darwinstag am 12. Februar, den Humanistentag zur Sommersonnenwende und den Menschenrechtstag am 10. Dezember.

Gleichzeitig plädierte ich für eine konsequente Umdeutung der christlichen Feiertage – so wie es die Christianisierer:innen am Ende der Antike selbst gemacht haben, als sie an frühere so genannte „heidnische“ Traditionen anknüpften. Denn ein Rückbau von etablierten Feiertagen erscheint weder machbar noch wünschenswert. Regionale christliche Feiertage wie Mariä Himmelfahrt am 15. August und das Michaelisfest zum Herbst-Äquinoktium würden sich aufgrund ihres Datums im Jahreszeitenzyklus ebenfalls für eine humanistische oder weltlich-ökologische Umdeutung anbieten. Der Humanismus würde damit symbolwirksam seinen Anspruch untermauern, das Christentum als Orientierungskultur auch für breitere Bevölkerungsschichten zu beerben. Ostern wird heute gerne weltlich als fröhliches Fest des Wiedererwachens der Natur und der von Hasenfamilien und bunten Eiern anschaulich symbolisierten Lebens- und Geschlechtstrieb gefeiert. Sogar das freiwillige Fasten während dieser Zeit hat immer mehr weltliche Fans. Für den Karfreitag fordern eher hedonistisch gestimmte säkulare Geister seit langem medienwirksam, die in der Tat

scurrilen, bevormundenden Tanz- und Filmverbote für diesen Tag aufzuheben und prägen damit das schäumend kirchenkämpferische öffentliche Bild von einigen säkularen Organisationen. Politische Mehrheiten gewinnen sie damit nicht. Ich würde es besser finden, wenn auch Humanist:innen zwei stille Feiertage im Jahr einhalten würden: Den Volkstrauertag im November, der ja bereits eine Umdeutung vom Helldengedenktag zum Gedenktag für die Opfer von Krieg und Vertreibung erfahren hat. Und den Karfreitag, der in einen Gedenktag für alle von **religiöser Gewalt** betroffenen Menschen umgedeutet werden könnte: Von religiös legitimierten rituellen Menschenopfern in alten „Kulturen“ über die Opfer von Kreuzzügen, Inquisition und Religionskriegen bis zu den heutigen Opfern von religiös gerechtfertigter Genitalverstümmelung bei Mädchen und Jungen und den Missbrausopfern der katholischen und evangelischen Kirche. Die grausame Folterung und Hinrichtung eines Wanderpredigers in Judäa vor 2000 Jahren stände auch auf dieser traurigen Liste. „Still“ hieße nicht, Freude, Feiern und Filmvorführungen in geschlossenen Räumen zu verbieten. „Still“ hieße, öffentlich einzuhalten und etwa auf rauschende Straßenfeste zu verzichten. Und vielleicht auch das Auto stehen zu lassen. Stattdessen könnte man z. B. eine Mahnwache vor der Münsteraner Lambertikirche abhalten, an deren Turm ja immer noch die Schaukäfige der Täuferhinrichtungen hängen.

Johannes Schwill | Präsident HVD NRW

Humanismus kompakt

Eine Einführung an der Humanistischen Akademie Berlin-Brandenburg in vier Wochen und 540 Minuten

Im 21. Jahrhundert ist Humanismus eine Antwort auf den Zustand der Welt und ein Angebot zur individuellen wie kollektiven Lebensorientierung. Ausgehend von vier zentralen Begriffen entfaltet der Kurs kompakt das Konzept eines modernen praktischen Humanismus: Selbstbestimmung, Verantwortung, Sinn und Pluralismus. Sichtbar wird ein gut verständliches, weites Panorama von Zusammenhängen und Themen: Menschenrechte und Engagement, Freiheitsspielräume und Humanität, Wissenschaft und Werte ohne Gott, Sterblichkeit und sinnliche Lebensfreude, aber auch: Nachhaltigkeit, Identitäten, Dekolonialität und einiges mehr.

Der Kurs richtet sich an alle, die gemeinsam mit anderen über diese Themen nachdenken wollen. Es gibt Impulsvorträge, Expert:innen-Interviews u. a. mit Corine Pelluchon und Frieder Otto Wolf, Filmmaterial, Lektüren und Debatten.

Die Teilnehmer:innen entwickeln ihr Verständnis von Humanismus eigenständig weiter und ziehen Schlüsse für ihre jeweilige Praxis: beruflich, politisch und privat. Sie profilieren ihre Auskunftsfähigkeit über den Sinn des eigenen Denkens und Handelns. Zur Vertiefung der einzelnen Themen wird ein Reader mit Grundlagentexten zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme am Kurs wird mit einem Zertifikat der Humanistischen Akademie Berlin-Brandenburg gewürdigt.

LEITUNG: Dr. Ralf Schöppner, Humanistische Akademie Berlin-Brandenburg

TERMINE 2023: jeweils von 18.00 – 19.30 Uhr an folgenden Tagen:

20. April: Zum Auftakt – ein humanistischer Filmabend: Ich bin dein Mensch von Maria Schrader (noch bis zum 12.03.2023 in der ARD Mediathek verfügbar)

27. April: Selbstbestimmung ist nichts für Egoist:innen

04. Mai: Verantwortung: Wohl allein im All, aber zusammen mit anderen. Mit einem Expertinentalk mit Prof. Dr. Corine Pelluchon, Philosophin und Autorin von *Ethik der Wertschätzung* (2019), *Manifest für die Tiere* (2020) u. a.

11. Mai: Sinn – Halt finden, trotz allem

25. Mai: Aktiver Pluralismus – Toleranz und ihre Grenzen

01. Juni: Abschluss: Humanismus als praktische Weltanschauung und konkrete Lebensorientierung

Texte und weitere Materialien werden seminarbegleitend per Mail zur Verfügung gestellt.

Die Fortbildung findet digital auf der Plattform Zoom statt.

TEILNAHMEGEBÜHR: € 149

Anmeldung unter info@humanistische-akademie-bb.de.

Humanistischer Salon

Am 14.04. Gemeinschaftliches Wohnen – mit Suffizienz nachhaltig Leben gestalten: Wohnen ist allgemeines Menschenrecht. Jedoch ändern sich die Anforderungen an das Wohnen beständig. Der Klimawandel, aber auch die demografische Wende fordern uns zur Bau- und Wohnwende heraus. Mit welchen Strategien zur Nachhaltigkeit lassen sich angemessene Lösungen für anstehende Probleme finden? Wie viel Wohnraum ist eigentlich genug? Was gilt es zu bedenken und was wird wahrscheinlich im Segment des urbanen Wohnens? Wir teilen Informationen, Ansichten und Erkenntnisse und freuen uns auf den Diskurs.

Am 05.05. Religion und Revolution: Die Revolution von 1848/49 sind für unseren Staat und unsere Demokratie auch heute noch von Bedeutung. So war auch die freireligiöse Bewegung Folge einer damaligen gesellschaftlichen Entwicklung. Vielfach wird heute insbesondere von Politiker:innen darauf verwiesen, dass unsere soziale und staatlich-institutionelle Verfasstheit durch die christlich-abendländische Tradition geprägt ist. Das ist so richtig, wie es gleichzeitig falsch ist.

Dieter Knippschild berichtet von den Anfängen der freireligiösen Bewegung und der Generalprobe zur Deutschen Revolution 1848.

Beide Termine beginnen um 16:30 Uhr auf ZOOM

Meeting-ID: 898 5572 4539 / Kenncode: 676554

Eine Anmeldung unter mail@hvd-nrw.de ist hilfreich.



Ausbildung zu weltlichen Sprecher:innen im März 2023

Die Aufgaben der Sprecher:innen für Lebensfeiern sind vielfältig. Ob bei Hochzeiten, Trauerfeiern, Namensfeiern oder Jubiläen, weltliche Sprecher:innen gestalten mit ihren Reden und humanistischen Ritualen diese Lebensfeiern individuell und immer mit dem Ziel, den Menschen und Feiernden in den Mittelpunkt zu stellen und deren Leben zu bereichern.

Als Sprecher:innen spenden wir Trost bei Trauer und schenken Freude bei Hochzeiten und Namensfeiern. Wir würdigen die Lebensleistung bei Jubiläen und gestalten alle Lebensfeiern im Sinne und gemeinsam mit den Beteiligten. Der Bedarf an weltlichen Sprecher:innen steigt stetig, denn immer mehr Menschen entscheiden sich für eine weltliche, humanistische Lebensfeier. Auf diesen Bedarf reagiert der Humanistische Verband NRW. Wir bilden nicht nur weltliche Sprecher:innen aus, sondern vermitteln diese auch. Die Grundausbildung, die der Humanistische Verband anbietet, umfasst in der Regel 4 Wochenenden, hinzu kommen mehrere Hospitationen sowie eine Abschlussprüfung. Die abgeschlossene Ausbildung als weltlich-humanistische:r Sprecher:in berechtigt zum Tragen

des Titels Magister / Magistra Humanorum Rituum. Nach Abschluss der Ausbildung erhalten die Sprecher:innen die für den Humanistischen Verband tätig sind, eine Urkunde, die sie zur Amtsperson einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes ernennt. Wir erwarten, dass die erworbenen Kenntnisse lediglich im Auftrag des Humanistischen Verbandes eingesetzt werden. Sprecher:innen erhalten für jede Ansprache eine Aufwandsentschädigung und die Erstattung der Fahrtkosten. Alle Sprecher:innen des Humanistischen Verbandes treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Hinzukommen regelmäßige Fortbildung sowie ein internes Treffen.

Die Ausbildung wird in Dortmund durchgeführt. Seminargebühren werden für Mitglieder des HVD nicht gefordert. Diese Kosten trägt der Landesverband NRW. Alle anderen Interessierten entrichten eine Gebühr von 1500 Euro und 250 Euro für die Prüfung. Anfallende Kosten für Übernachtung, An- und Abreise gehen zu Lasten der Teilnehmer:innen.

Interessierte können sich jederzeit unter mail@hvd-nrw.de oder **0231.527248** anmelden. Die Ausbildung beginnt am **15.03.2023**.

Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe: Earth Hour in Dortmund

Am 25. März 2023, findet um 20:30 Uhr die WWF Earth Hour statt – die weltweit größte Aktion für mehr Klima- und Umweltschutz. Rund um den Globus werden zum 17. Mal Millionen von Menschen, Städte sowie Unternehmen für eine Stunde das Licht ausschalten und so gemeinsam ein Zeichen für den Schutz unseres Planeten setzen.

Unzählige Gebäude und Sehenswürdigkeiten in tausenden Städten versinken 60 Minuten lang im Dunkeln – als globales Zeichen für den Klimaschutz. Die Earth Hour ist eine globale Gemeinschaftsaktion, die nachwirkt und weltweit Millionen Menschen dazu motiviert, umweltfreundlicher zu leben und zu handeln. Seit einigen Jahren engagiert sich die Gemeinschaft des HVD Ruhr-Lippe in der „Klima-Allianz der Religionen und Weltanschauungen“ in Dortmund. So wie in der Vergangenheit wird die Klima-Allianz auch in diesem Jahr zur Earth Hour aktiv, und zwar im Rahmen der erstmalig stattfindenden „Green culture week“ der Stadt Dortmund. Vom Umweltamt koordiniert wird unter dem Thema „Earth Hour im Lichte von Landwirtschaft und Ernährung“ bei Kerzenschein die zentrale Veranstaltung in der Pauluskirche stattfinden. Der Künstler Leo Lebendig installiert dort ein neues Kunstwerk.

An dem vielfältigen Programm beteiligen sich die Klima-Allianz der Religionen und Weltanschauungen, WWF Jugend, Umweltamt, Klimarat, Klima Bündnis, Ernährungsrat, Klimabeirat, Kochbuchmuseum u. a.

Ab 17 Uhr gibt es Beiträge, Szenische Darstellung, Infotische und Essensstände. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Nic Koray ab 20.30 bis ca. 21.30 Uhr.

25.3.2023 | ab 17 Uhr | Pauluskirche | Schützenstr. 35, 44147 Dortmund | Eintritt frei



Termine der Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe

16.03.2023 | 18 Uhr | Spieleabend | HZD*

22.03.2023 | 18:30 Uhr | Gemeinschaftstreffen | Restaurant Aymanns

01.04.2023 | 13 Uhr | Spielstraße in der Herderstraße

02.04.2023 | 13 Uhr | Spielstraße in der Missundestaße

07.04.2023 | 11 Uhr | Gedenkveranstaltung, Südpark | Lünen

07.04.2023 | 11 Uhr | Gedenkveranstaltung, Bittermark | DO

20.04.2023 | 18 Uhr | Spieleabend | HZD

26.04.2023 | 18:30 Uhr | Gemeinschaftstreffen | HZD

*HZD – Humanistisches Zentrum Dortmund, Küberstr. 1, 44135 Dortmund

29.04.2023 | 13 Uhr | Spielstraße in der Stahlwerkstraße

30.04.2023 | 13 Uhr | Spielstraße Im Spähenfelde

07.05.2023 | 10 Uhr | Dortbunt, Reinoldikirche | Dortmund

13.05.2023 | 13 Uhr | Spielstraße in der Ewertstraße

18.05.2023 | 18 Uhr | Spieleabend | HZD

25.05.2023 | 18:30 Uhr | Gemeinschaftstreffen | Ort anfragen

15.06.2023 | 18 Uhr | Spieleabend | HZD

25.06.2023 | 11 Uhr | Gedenkfeier Dortmund Hauptfriedhof

28.06.2023 | 18:30 Uhr | Gemeinschaftstreffen | HZD



Gemeinschaft Köln: Rekord bei Humanistischer Jugendfeier

Das ehrenamtliche Team der Kölner Jugendfeier freut sich in diesem Jahr über mehr Anmeldungen denn je

Dieses Jahr füllen wir den großen Saal im Comedia Theater Köln, denn es haben sich aktuell mehr als 20 Teilnehmer:innen für die Kölner Jugendfeier des HVD angemeldet. Das macht uns glücklich und stolz, stellt das Vorbereitungsteam um Susanne Petersen aber auch vor eine besondere Herausforderung. Noch in den beiden zurückliegenden Jahren hatte die

Coronapandemie für überschaubare Teilnehmerszahlen gesorgt. Jetzt wird der methodisch-didaktische Plan überarbeitet und auch das Wochenendseminar, eine gemeinsame Aktion mit den Jugendfeierteilnehmenden aus Wuppertal, der Besuch des El-De-Hauses, sowie Umfang und Ablauf der Festveranstaltung am 20.05. müssen neu geplant werden. Das große Interesse am Angebot der Jugendfeier ist aber zugleich Ansporn und Vorfreude auf das wichtigste Event unserer Kölner Gemeinschaft.

Gemeinschaft Bielefeld: Treffen der Gemeinschaft Bielefeld/OWL

16.02.2023 | 19:30 Uhr | Treffen der Gemeinschaft
Bürgerwache am Siegfriedplatz, Rolandstraße 16,
33615 Bielefeld, Raum 102 (Teeküche)

26.02.2023 | 15 Uhr | Kaffee und Kuchen für humanistische
Familien und alle anderen

Bürgerwache am Siegfriedplatz, Rolandstraße 16,
33615 Bielefeld, Raum 007 (Saal, EG)

19.03.2023 | 13 Uhr | Mitgliederversammlung /Vorstandswahlen

Bürgerwache am Siegfriedplatz, Rolandstraße 16,
33615 Bielefeld, Raum 007 (Saal, EG)

17.04.2023 | 19:30 Uhr | Treffen der Gemeinschaft
Bürgerwache am Siegfriedplatz, Rolandstraße 16,
33615 Bielefeld, Raum 102 (Teeküche)

13.05.2023 | Jugendfeier
Ravensberger Spinnerei, Bielefeld